

## **ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften**

### **Von den Miasmen und Kontagien und von den miasmatisch-kontagiosen Krankheiten**

**Henle, Jakob**

**Leipzig, 1910**

**ZB MED - Informationszentrum Lebenswissenschaften**

Shelf Mark: Ui VI 1829

Schluß.

[urn:nbn:de:hbz:38m:1-125093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:38m:1-125093)

Ich habe die Schwierigkeiten nicht verhehlen wollen, welche diese Krankheit meinem Erklärungsversuche entgegensetzt. Es kommt auf das statische Moment an, wie schwer die hier erregten Zweifel drücken im Verhältnis zur Festigkeit der Erfahrungssätze, auf welchen unsere Deduktion bis hierher aufgebaut wurde. Dies zu ermessen, muß dem Urteil des Lesers, der mir bis hierher gefolgt ist, überlassen bleiben.

Ich darf mich indes darauf berufen, daß die Hydrophobie unter anderen, zurzeit möglichen Voraussetzungen nicht begreiflicher wird. Vielleicht wird sie es durch fortgesetzte Erforschung der Tatsachen auf dem so erfolgreich eingeschlagenen Wege.<sup>1)</sup> Aber wenn man auch am Ende eingestehen müßte, [80] daß sie überhaupt von einem anderen Standpunkte zu beurteilen sei, so scheint mir nicht zweifelhaft, welchen Weg man zu verfolgen habe. Sollen wir die chemischen Forschungen, die uns Einsicht in die Wirkung des Speichels, des Magensaftes, der Galle auf die Speisen gewähren, deshalb aufgeben, weil an dem Problem, wie der Samen auf das Ei wirke, alle chemischen Kenntnisse zum Spott werden? Es gab eine Zeit, wo man so verfuhr, wo man lieber Speichel und Galle dem Samen verglich, der die unentwickelte, belebungsfähige Materie der Substanz des verdauenden Körpers assimiliere. Die Früchte, welche diese Methode für die Physiologie und praktische Medizin getragen hat, sprechen nicht günstig für dieselbe.

### Schluß.

Es ist ein Übelstand, der die theoretische Betrachtung über unseren Gegenstand sehr schwierig macht, daß nämlich so wenige Beobachtungen so angestellt und erzählt sind, daß sie mit Zuversicht benützt werden könnten. Es gibt in dem ganzen Gebiet kaum eine Behauptung, die nicht auf Erfahrungen gegründet und wieder durch Erfahrungen widerlegt wäre. Unter diesen Umständen wird man der Theorie raten zu warten, bis die Erfahrungen reifer sind; aber ich glaube vielmehr, daß die Erfahrungen, um zu reifen, des Lichtes einer vernünftigen Theorie bedürfen. Man

---

1) Eine Frage von hohem Interesse, die experimentell entschieden werden könnte, ist, ob das Blut geimpfter Tiere vor dem Ausbruche der Wasserscheu oder zur Zeit der Vorläufer schon Kontagium enthält und durch Impfung ansteckt. Ein affirmatives Resultat würde wenigstens beweisen, daß nicht der Körper während der Krankheit das Kontagium bereitet.

gefällt sich in dem Witze, daß der Theoretiker eine geneigte Antwort auf seine Frage der Natur abzwinge; aber die Natur antwortet nur, wenn sie gefragt wird, oder richtiger, sie spricht beständig zu uns und mit tausend Zungen, aber wir vernehmen nur die Antwort auf unsere Frage. Es gibt nur eine reine Erfahrung, das ist die sinnliche Wahrnehmung; schon indem wir sie aussprechen, theoretisieren wir; wir sondern das Bleibende, Wesentliche (Subjekt) von dem Zufälligen (Prädikat). Was aber unter einer Masse von Prädikaten wesentlich sei, was zufällig, lernen wir nur durch Vergleichen und das Resultat der Vergleichung spricht sich aus als [81] Gesetz, als Theorie. Man hat gar nicht die Wahl, die Natur theoretisch oder empirisch zu studieren, sondern nur, ob man eine Theorie und mit Bewußtsein verfolgen oder bei jeder neuen Beobachtung von neuen, willkürlichen Voraussetzungen ausgehen wolle. Wie es dabei mit dem Erfahren gehe, lehren schon die beschreibenden Naturwissenschaften. Warum wird es jedem unerläßlich, der nach neuen Gesichtspunkten bekannte Körper in ein System ordnet, die Natur mit eigenen Sinnen zu studieren, als weil andere, die von anderen Gesichtspunkten ausgingen, Heterogenes für identisch nahmen, und Charaktere übersahen, die jetzt wesentlich geworden sind? Und wenn dies an Objekten geschieht, wo es nur darauf ankommt, stätige Merkmale in ihrem Nebeneinander aufzufassen, wieviel mehr häufen sich die Gelegenheiten zu Irrtum, wo Veränderungen in ihrer Beziehung zueinander und äußere Phänomene in ihrer Abhängigkeit von inneren Vorgängen dargestellt werden sollen. Auch die Ärzte, die als strenge Empiriker glänzen, haben sich der Theorien nicht enthalten. Oder lehrt es etwa die Erfahrung, daß die kritischen Molimina ein Heilbestreben der Natur seien, daß die Haut das Pockengift aus dem Blut abscheide, daß Hirnkrankheit, welche nach dem Verschwinden eines Exanthems sich äußert, vom Zurücktreten des Exanthems bedingt sei? usf. Diese Sätze sind vielleicht mehr als Theorie, es sind Meinungen.

Und soll ich endlich für diejenigen, welche medizinische Theorien nur nach der Beziehung zum ärztlichen Handeln würdigen, den Beweis führen, daß es auch für die Therapie nicht gleichgültig ist, wie man vom Wesen des Kontagium denkt?\*) Es ist leicht einzusehen, daß das Verfahren gegen die örtlichen Sym-

---

\*) Anm. Die glänzendste Bestätigung dieses Satzes lieferte mehr als ein Vierteljahrhundert später die Listersche Wundbehandlung. M.

ptome, die Entzündung, den Ausschlag usw. in kontagiösen Krankheiten ein ganz anderes sein werde, je nachdem man dieselben für die Konsequenz oder für die Ursache der allgemeineren Phänomene hält. Eine traumatische Entzündung darf geheilt werden, und je schneller, je besser, eine symptomatische soll man pflegen, weil sie dem Körper notwendig ist; man weiß, daß sie nicht geheilt werden kann oder daß, wenn die Heilung gelingt, die Krankheit in anderer, vielleicht schlimmerer Form hervorbricht. Die kontagiösen Entzündungen sind nach der gewöhnlichen Ansicht symptomatische, [82] nach unserer Ansicht traumatische. Ein Beispiel statt vieler. Nach unserer Ansicht ist der Schanker eine anfangs örtliche Krankheit, die, wenn sie längere Zeit gedauert, eine Dyskrasie erzeugt. Danach hätte der Arzt nichts Angelegentlicheres zu tun, als nach der örtlichen Infektion den Schanker zu verhüten, und, wenn dies nicht möglich, ihn, sobald es geschehen kann, zu unterdrücken. So verfährt Ricord und seine Behandlung wird mit dem besten Erfolge gekrönt. Warum finden diese Erfahrungen keinen Eingang? Nur darum, weil nach einer Meinung, die man aus der Erfahrung abgeleitet zu haben glaubt, der Schanker für das Symptom einer allgemeinen Infektion des Blutes gehalten wird; das Kontagium soll vom Ort der Aufnahme ins Blut gelangen und das syphilitische Geschwür soll das Sekretionsorgan des im Blute erzeugten krankhaften Stoffes sein. Darum soll der Schanker nicht unterdrückt, nicht ohne gleichzeitige innere Behandlung geheilt werden, ja man hört die örtliche Behandlung überhaupt verbieten, da man am Schanker gleichsam ein Maß für die innere Dyskrasie zu haben glaubt.

Es darf nicht Prinzip werden, daß die pathologische Theorie der therapeutischen Erfahrung vorgreife, aber hier steht sie, ihrerseits von Tatsachen der Beobachtung unterstützt, einem ebenbürtigen Gegner, einer theoretischen Ansicht gegenüber. Möchte es mir gelungen sein, wenigstens den Glauben an diese zu erschüttern und vorurteilsfrei gesammelten Erfahrungen den Weg zu bahnen.

---

